



Erste Schwimmversuche auf dem Tisch: Das muss ja schiefgehen!

«Der kühne Schwimmer» auf der Oberrüter Theaterbühne

Ein weiteres Glanzstück der Oberrüter Theatergruppe

Bereits zum zehnten mal führte der Hünenberger Urs Zemp Regie in Oberrüti. Und ein weiteres mal lieferte er eine phantastische Inszenierung ab. Das Theater «Der kühne Schwimmer» von Arnold und Bach schien den Laienspielerinnen und -spielern der Theatergruppe Oberrüti auf den Leib geschrieben. Es gab keine Schwachpunkte.

rc - Der Witwer und Nichtschwimmer Otto Häberli (Erwin Egloff) geniesst am Starnbergersee in Oberbayern seine Sommerferien. Am gleichen Ort macht die Witwe Gabriele Degenhardt (Edith Frischkopf) mit ihrer Tochter Annemarie (Isabelle Choulat) ebenfalls Ferien. Obwohl diese des Schwimmens sehr kundig ist, bekommt sie eines Tages im Wasser Schwierigkeiten und wird von einem einheimischen Bauern vor dem Ertrinken gerettet. Durch Zufall kann aber Otto Häberli als Retter und «kühner Schwimmer» auftrumpfen. Mit Charme – und dank der vermeintlich höchst kühnen Tat – vermag Otto die Gunst der noch sehr jungen Annemarie für sich zu gewinnen und man beschliesst, zu heiraten. Damit die bevorstehende Hochzeit nicht platzt, gilt es für Otto, unter allen Umständen den Schwindel der Rettung zu verbergen. Dafür zieht er alle Register, lernt sogar schwimmen.

Nur einer kennt die Wahrheit des kühnen Schwimmers, Anton Bitterli (Edi Bollhalder), der beste Freund von Otto, welcher als Trauzeuge engagiert wird. Trotz seiner grossen Verschwiegenheit und Hilfsbereitschaft verursacht Anton unbewusst dumme Missverständnisse. Ottos Tochter Cathrin (Alexandra Deplazes), wohnhaft in seinem Haushalt, ist erfreut über das Glück von ihrem Vater. Dafür ist Ottos Haushälterin Theres Bohnenstil (Irma Betschard) über die bevorstehende Heirat sehr frustriert und enttäuscht, hatte sie sich doch selber Chancen bei Otto erhofft. Auch der junge Fritz Huber (Christian Jäger) ist enttäuscht. Er erfährt zufällig von der Heirat «seiner» Freundin Annemarie. Sie gibt ihm jedoch zu verstehen, dass sie aus Dankbarkeit für die angeblich vollbrachte Heldentat den kühnen Schwimmer Otto heiratet. Für zusätzliche Verwirrung sorgt Dr. Phil.

Waldemar Möbius (Jürg Guhl). Seine Abklärungen für eine allfällige Paarung seines Dackel-Weibchens Leda mit Ottos Dackel-Männchen Mäni sorgt für weitere Missverständnisse. Zu guter letzt erscheint auch noch der bayerische Bauer Xaver Kraxenträger (Toni Zurkirch sen.), welcher der tatsächliche Retter Annemaries ist. Für Otto wirds nun eng – zu eng, um eine Niederlage zu verhindern. Doch unter dem Motto: «Wegen einer verlorenen Schlacht ist der Krieg nicht verloren», kämpft er verbissen weiter. Wird er es wohl schaffen für ein Happy End?

Reife Bühnenleistungen

Das ganze Ensemble ist bestens auf das Stück eingestellt und vermag den hohen Anforderungen von Regisseur Urs Zemp gerecht zu werden. Geprägt wird der Theaterabend durch Erwin Egloff, der seine ganze Routine auf die Bühne bringt und einer Glanzrolle besonderes Profil verleiht. Die Entdeckung des Abends war Jürg Guhl in der Rolle des Dr. Möbius. Seine Unbeholfenheit wirkte nur am Anfang gekünstelt, je älter das Stück wurde umso lieber hatte man den Hundenarren. Aber auch die anderen Mitglieder des Ensembles fielen keineswegs ab. Eine charmante Tochter in jeder Hinsicht spielte Alexandra Deplazes und Irma Betschard verlieh dem Faktotum des Haushaltes die passende Kratzbürstigkeit. Edi Bollhalder schien das keineswegs zu stören, denn am Ende wurde sein gutes Theaterpiel mit einer Hochzeit belohnt. Bei Edith Frischkopf spürte man auch Theatererfahrung heraus, ihre Bühnentochter Isabelle Choulat, die erstmals auf der



Paarlauf zum Schluss in gekonnter Aufmachung: Irma Betschard und Edi Bollhalder.

Bühne stand, konnte von dieser Erfahrung profitieren. Christian Jäger hatte die undankbare Aufgabe einer kleinen Rolle, spielte sie aber konzentriert und gut. Ein Meisterstück lieferte auch Toni Zurkirch sen. ab. Als bayerischer Bauer brachte er es fertig, den bayerischen Dialekt beinahe perfekt zu sprechen. Hut ab vor dieser Leistung! Dass er am Ende des Stückes als einziger «leer» ausging, das hatte dieser Bayer nun wirklich nicht verdient.

Ein Erfolg des ganzen Teams

In Oberrüti macht zusehen wirklich Spass. Man spürt förmlich die gute Zusammenarbeit zwischen Regisseur und Akteuren. Viel von dieser guten Atmosphäre bringt auch der Vereinsvorstand mit ein. Alle ziehen am gleichen Strick. So sind denn Bühnenbild, Requisiten, Frisuren und Maske ebenfalls durch Vereinsmitglieder erstellt. Das Bühnenbild von Leo Keiser und Sepp Stehli – gemalt von Markus Baggenstoss – wusste auch dieses Jahr wieder zu gefallen. Die Maske von Brigitte Dobler, Dietwil, wirkte nie aufdringlich und die Frisuren von Daniela Müller vom Hair Trend in Auw waren gut auf die Rollen angepasst.

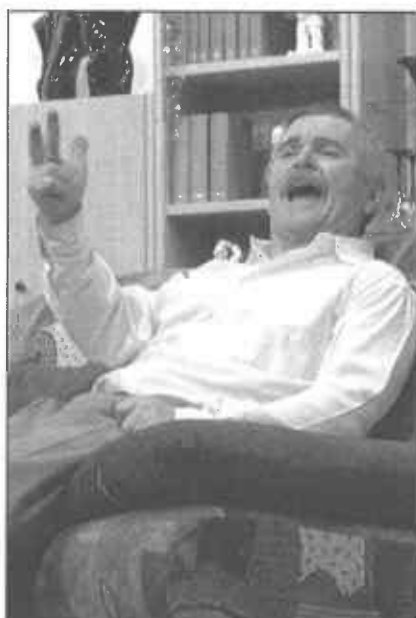
Oberrüti darf für sich in Anspruch nehmen, in der weiteren Umgebung die beste Theaterkost zu bieten. Für das Jubiläum der zwanzigsten Aufführung im nächsten Jahr darf man schon heute gespannt sein.



Ein Bayer in Oberrüti: Toni Zurkirch glänzte mit einem sprachlichen Hindernislauf.



Ob dieser Schwimmunterricht nicht eher zum Fliegen anregt?



Erwin Egloff prägte mit seinem gekonnten Spiel den Theaterabend.



Die Entdeckung des Abends, Jürg Guhl, auch er bekommt mit der charmanten Alexandra Deplazes sein umschwärmtes Ziel. Bilder: rc